

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

259 (7.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285937](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Zas „Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Jahr 10 M., pro Quartal 3 M., pro Monat 1 M., pro Woche 25 Pf. durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pf. eftl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Vere Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 258.

Interesse werden die fünfgeplante Corpuseile oder deren Raum mit 10 M. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Zas nach höherem Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 259.

Bant, Dienstag den 7. November 1899.

13. Jahrgang.

## Weltpolitik und Moral.

Die neuen Marinenforderungen der Regierung sind nur vorläufige, denn gerade wie bei dem letzten, vom Reichstag billigten „endgültigen“ Flottenplan, ist die Förderung eine solche, daß sie dem Gedanken aus welchem der überlosen Flottenpläne hervorgegangen sind, auch nicht annähernd entspricht. Dieser Gedanke ist, Deutschland zu einer Vormacht ersten Ranges, also England ebenbürtig zu machen. Und nach dem Bau der 19 neugetragenen Schlachtkreise würde das Verhältnis der Kräfte zu unserem Nachtheil mindestens ebenso groß sein wie jetzt. Das doch England im Stande, für jedes Schiff, das wir bauen, dement ein halbes Dutzend mit Leichtigkeit fertig zu stellen. Und, wie die Dinge liegen, würde es das unfehlbar thun. Kurz, auch wenn die 10 großen Schlachtkreise ersten Ranges vom Reichstag bewilligt würden, müßte sofort wieder ein neuer Flottenplan aufs Tepet kommen, bestimmt, ein weiteres Stückchen der überlosen Flottenpläne zu verwirklichen. Und so fort ins Unendliche und — Uferlos.

Genug — der Platz besteht, und das deutsche Volk hat sich zu einem ernsten Kampf gegen eine gemeinschaftliche Politik zu rüsten, welche darauf ausgeht, die besten Kräfte der Nation den Arbeiten der Kultur zu entziehen und in die Plünderung des Oceans zu werken. Aber hierzu geht nicht. Jetzt beschäftigt uns eine andere Frage.

Gibt es in der Politik noch eine Moral? Wohl wissen wir, daß die Moral der Politik eine andere ist, als die gemeine menschliche Privat-Moral. Aber auch die politische Moral erlaubt seinem Staatsmann, erlaubt seiner Regierung, ein freiwillig gegebenes Versprechen aufzugeben.

Und in diesem Fall sieht ein freimüsig und feierlich gegebenes Wort der Regierung und des Marineministers im Weg. So klar und deutlich, daß daran nicht gedacht werden kann. Es ist nicht zu rütteln an der Thatfrage: vor dreihundert Jahren hat die Regierung und hat das Marineministerie gelobt, der damals schwedende Flottenplan sei endgültig; innerhalb der für ihn ins Auge gefassten Zeit verpflichtet sich die Regierung, seine weiteren Forderungen für die Marine zu machen. Das ist der Drudenfuß durch den Neptuno gebannt ward.

Das Wort ward gegeben und der neue Flottenplan wäre ein Aufheben der bestimmten Erklärung. Darüber ist nicht hinwegzukommen. Wenn in früheren Zeiten ein Staatsmann Gewissenskraut hatte, pflegte er sich an seinen Verdiktaten zu wenden — der wirkte Rath. An diese Praxis, die seinem Wesen ja nahe liegt, scheint der fromme „Reichsbote“ sich zu erinnern

— er bietet seine Beichtvatedienste an und baut eine Gewissensbrücke, indem er schreibt:

„Diese Erklärungen (die feierlich gegebenen Versprechungen) werden die Minister gar nicht leugnen, sondern wenn sie eine weitere Vermehrung der Flotte für nötig erachten infolge der inzwischen veränderten politischen Lage, so werden sie jene Erklärungen, die unter der selbstverständlichen Voranstellung abgegeben wurden, daß die Verhältnisse so blieben wie sie damals waren, ruhig zugestehen und hinzufügen, daß, wenn die Verhältnisse noch so wären wie damals, sie auch keine neuen Forderungen aufstellen würden, weil aber die Verhältnisse ohne unsere Schuld sich derart verändert hätten, daß sie im Interesse unserer Weltmaßstabs eine befriedigende Vermehrung der Flotte nötig machen und sie (die Minister) es deshalb für ihre Pflicht halten, damit vor dem Reichstag zu treten und von mir die Mittel für diese weitere Vermehrung der Flotte zu verlangen.“

So der fromme „Reichsbote“.

Hörige Dich Ignatius Loyola — das hätte Du nicht entdeckt!

Jedes Versprechen ist unter der selbstverständlichen Voranstellung gegeben, daß die Verhältnisse sich nicht ändern. Sintemalen nun aber die Verhältnisse sich selbstverständlich fortwährend ändern, ist der Vorwurf in jedem Falle selbstverständliches Menschenrecht.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Jurisdicition der Zuchthausvorlage? Dieser Tag mache der „Hamburger Korrespondent“ der Reichsregierung den Vorwurf, durch Jurisdicition der Zuchthausvorlage den Weg frei zu machen für das Zustandekommen des neuen Flottengeleis. Deutl. vergleicht das „Berliner Blatt“, eins der Blätter der Leitung des Bundes der Landwirthe, eine „aus parlamentarischer, als beachtenswerth oft erprobter Quelle“ kommende Meldung, die Regierung gedenke die Zuchthausvorlage noch vor der zweiten Sitzung im Reichstag zurückzuziehen. Bestimmt für diese Abfahrt sei einerseits der Wunsch genügend viel Zeit für die Berichtigung der Flottenvorlage zu schaffen, andererseits die Befürchtung, der politische Kampf um das Arbeitswüllengesetz könnte zur Auslösung der nationalliberalen Partei führen, deren geschlossener Unterstützungsverein der anderen gefeierte Aufgaben des Reichstages und Landtages die Regierung schwer entkräften könnte. Das Blatt bemerkt dazu: „Wir glauben nicht an die Weisheit dieses senationellen Gerichtes. Allerdings muß man heutzutage auf

noch größere Überzeugungen gefaßt sein. Es kommt hinzu, daß durch eine Verhandlung in bayrischer Landtage, der einstimmig den Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses mißbilligte, die Aussichten auf das Zustandekommen des Gesetzes sehr tief gesunken sind.“ Der „Hammonische Courier“, das national-liberale Hauptorgan der Provinz Hannover, meint: „Die Zweifel an der Richtigkeit dieses Gerichtes sind jedenfalls voll berechtigt. Der zutreffende Kern in demselben bedankt sich wohl darauf, daß man in Regierungserträgen die Unmöglichkeit, die Vorlage in der geplanten Form durchzubringen, endgültig erkannt hat und daß man gern bereit ist, auf ein einigermaßen annehmbares Kompromiß einzugehen.“ Dieses Gedankenspiel Bater ist ein nationalliberaler Wunsch. Was das „einigermaßen annehmbare Kompromiß“ zu bedeuten haben würde, weiß man ja; in der Tendenz und mit seinen Wirkungen genau das selbe, was die Zuchthausvorlage ist.

Über Vorberichtigung sozialpolitischer Gesetzesvorlagen für den Reichstag schreibt die dem ehemaligen Handelsminister Freiherrn von Berlepsch nahestehende „Soziale Paris“: „Allem Anschein nach wird die am 14. November nach der Vertragung wieder einziehende Reichstagsession vor einer sehr umfangreichen und vielseitigen Arbeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik gestellt. Da bereits mitgetheilt ist, in eine Novelle zur Unfallversicherung zu erwarten. Des Weiteren wird angekündigt, daß das Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt sei, der die Regelung der Beschäftigung, vertrüeblicher Freizeit in Fabrik betrifft; hierzu hat in der Session 1897/98 der Reichstag den Anfang gegeben und eine hierauf beruhende Erledigung ist im Gange. Ferner steht die Regelung der Verhältnisse in der Zigaretten-Hausindustrie durch gesetzgeberische Maßnahmen in Frage. Auch von der längst vertragten Seemannsordnung ist wieder die Rede. Endlich aber steht der Reichstag vor der 2. Berichtigung der Novelle zur Gewerbeordnung und der Abänderung des Gewerbeberichtsgesetzes, die bereits in der Kommission durchberaten und in gedruckten Berichten festgestellt sind, ganz zu Schweigen von den großen Anzahl sozialpolitischer Anträge (gemeinsame Organisation von Arbeitgebern und Arbeitern, Arbeitsnachweis, Reichsarbeitssamt, Anerkennung der Gewerkschaften, ihrer Bewegungsfreiheit), die in Folge der Vertragung in die Session 1899/1900 hinübergehen. Dem Fortgang all dieser sozialpolitischen Aktionen der Regierung wie der Parteien steht wie eine hohe Mauer die unglaubliche Arbeitswilligenverordnung entgegen; erst wenn sie gefallen ist, wird wieder eine gesetzliche Entwicklung der Sozialpolitik im Deutschen Reich möglich sein.“

Der Disziplinar-Projekt gegen Dr. Kronig findet am 18. November vor dem Disziplinarhof im Kammertagsgebäude statt. Der Disziplinarhof bedenktigt, nur vor dem Ministerium die Güte abzugeben.

Zum Halberstädter Majestätsbeleidigung-Projekt schreibt die Berliner „Volks-Zeitung“: Wer es also für eine Dummbitt erklärt, durch Szenenbleiben bei einem Kaiserhof eine Majestätsbeleidigung zu begehen, der degeht eine Majestätsbeleidigung. — Das ist das neueste aus der Art der Majestätsbeleidigungs-Projekte! Der § 1 geht fast noch über den jüngst vorgenommenen Fall in Berlin hinaus, wo wegen des bekannten Denunzianten-Vorfalls eine Majestätsbeleidigung gegen den „Worms“ kontruiert werden sollte, bis sich der Oberstaatsanwalt im Mittel legte und die Rechtsplege vor diesem Prozeß schüttete.

Und die „Berlinische Zeitung“ bemerkt: „Wir müssen gestehen, daß uns dieses Vorhaben völlig unverständlich ist. Darin, daß Jemand eine Majestätsbeleidigung für eine Dummbitt erklärt und vor solchen Verhältnissen gegen das Strafgesetz warnt, soll selbst eine Majestätsbeleidigung liegen? Das begreift, wer kann. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Verfahren alsbald eingefäßt werden wird. Wie es überhaupt eingerichtet werden konnte, bleibt ein Rätsel.“

Wilhelm II. und Nikolaus II. Offiziell wird zu der bevorstehenden Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser versichert, daß ein Gedenktausch zwischen Kaiser Nikolaus II. und Kaiser Wilhelm II. über verschiedene Fragen der internationalen Politik naturgemäß gar nicht ausbleiben könne, eine Thatsache, die dem Zaren befürchtet in Potsdam die unausbleibliche politische Signatur auftrage.

### Oesterreich-Ungarn.

Eine Majestätsbeleidigung der österreichischen Lehrerzunft, an der mehr als 3000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen des Landes teilnehmen, hat am 1. November in Wien stattgefunden. Einiger Verhandlungsaustausch war die Gehaltstreite der Lehrer. Es wurde dort eines der häßlichsten Stücke österreichischer Schande an den Pranger gestellt. Im Reichstag, nämlich werden den Lehrern, soweit das bedruckte Papier in Betracht kam, im § 55 „Minimalbezüge, unter die keine Schulgemeinde herabzugeben darf“ in einer Höhe zugesichert, „daß Lehrer und Unterlehrer frei von hemmenden Nebengeschäften ihre ganze Kraft dem Berufe widmen und erhöre auch eine Familie den örtlichen Verhältnissen gemäß erhalten können.“ Nach dreihundert Jahren ist dieses Versprechen auch nicht in einem einzigen Orte Österreichs schon

## Das Opfer.

Sozialer Roman von Edward Stilgebauer.

I.

Ein grauer, regenreicher Novembertag war über den Straßen der bayerischen Hauptstadt zu Ende gegangen. — Mit der Zog der graue Reb am Horizont entlang. Mit dem Einbruch der Dämmerung schloß sich die Scheide des Himmels. Schüchtern brach der Schein des Mondes durch das dunkle Gewölbe und wettete vergleichbar mit dem der elektrischen Bogenlampen, die noch in unheimlich, bläulichem Glanz die Straßen erleuchteten.

Ein schneibender Schneewind pflasterte den Alpen her. Langsam begann es zu frieren. Eine dicke glasige Schicht lag an, so auf die zahlreichen sitzigen Pfosten der Hauptstadt zu legen.

Am Zentralbahnhof hielt die rote Tramway. Nur allmählich entleerte sich der überfüllte Wagen. Wer hätte auch bei diesem Wetter einen Schritt zu Fuß gehen mögen. Würde festen die Leute den Fuß auf den Stegholz, unwillig, diesen Subel wieder betreten zu müssen.

Stiglmayrplatz — Burgfrieden umsteigen, riet der Kondukteur.

Eine alte Frau und ein junges Mädchen entstiegen zu allerletzt dem Wagen. Es war den Alten beschwerlich, von dem hohen Trittbrettfest zuunterkommen.

Nach rechts, herrschte sie der Trambahnführer an, als sie Wiene mochte nach der anderen

Seite abzusteigen, von der gerade die „Gelbe“ herangetrieben kam.

Endlich hatte er die junge heruntergeholt.

Dort dröhnen lädt die Weise, Mutter.

„Wir geben die paar Schritte zu Fuß.“

Schweigend, ohne ein Wort zu erwischen, ging das Mädchen an der Seite der Mutter. Es kostete noch einmal ein Zehntel, denn hier war Taxizugre.

Unbeholfen, den Rock in die Höhe hebend, balancierte die Alte über den weiten Bahnhofsboden, begierig, das etwas reinere Trottoir der Dachauer Straße zu gewinnen.

Das Mädchen stand schon drüben im Reinen.

Als die Alte herangekommen war, festigte sie schwiegend ihre Wanderung fort.

Nun matt erleuchteten die spärlichen Gaslampen der Dachauer Straße die fahlen, arbeitsgebärmten alten Augen der alten Frau. Aus den zahlreichen Läden fiel helles Licht und in diesem schien es, als ob große, helle Farben aus den müden Augen über die runzligen Bäden rollten. Auch das Mädchen sah leise vor sich hinzumimmen. Seine Wangen waren hochgerötet und um den kleinen Mund zog sich zeitweise ein schmerliches Zucken. — Die beiden ganz schwärzten Mutter und Tochter achteten nicht auf die zahlreichen Passanten, die hastend und drängend nach dem Abendbrot und nach der Mahl die Dachauer Straße hinabstiegen. — Das Mädchen sah nicht einmal, wie ein Student stehen blieb und ihm lange nachschaute. Dieses reizende Gesicht unter dem schwarzen Kreppschleier schien ihm ganz besonders zu gefallen. Nur auf der Mutter

schwarzen Sammethut warf es hier und da einen Blick. Aber die Alte schritt ruhig weiter. Es mußte eine schwere Stunde in ihrem arbeitsvollen Dasein sein, daß sie nicht einmal an die Schönung ihres Hutes dachte. Da berührte sie auch das Mädchen. Sie waren am Stiglmayrplatz angelangt und bogen in die Rumpfengasse. Im kalten Abendwinde schüttelten sich die Linden und waren die letzten braunen Herbstblätter ihres Laubes, nachhalt, verfaulte Blätter, auf das Blätter. — In die Sandstraße bogen die beiden ein. Dort machten sie vor einem Haufe Holz. Hier war die Wohnung.

Es war ein wohnlich eingerichtetes Zimmer, das die Petroleumlampe jetzt angenehm erhellt,

nachdem die beiden Kinder die drei Treppen emporgesiegen waren und, in der Wohnung angegangen, Licht angezündet hatten. Erhöht sah die Alte, als sie ihren schwarzen Shamal abgeworfen und den Hut hingelegt hatte, in die Ecke des Sophias zurück. — „In der Kaffee in der Käfel noch warm, Wally?“ — „Ja Mutter — wenn er nur nicht gekocht hat.“ — „Wally ist noch draußen in der Küche und Apfelmus, das kannst Du hören.“ — „Ja Mutter.“ — Wally schwieg. — Als die Alte allein war, seufzte sie laut auf. Wieder rannte kleine, große Tränen über die gelben Wangen. Ihre Lippen flüsterten leise: „Herr Gott, ach Herr Gott, vor drei Tagen ist er noch die Gesundheit selber gewesen. Und jetzt geht er draußen. Herr Gott!“ — dabei schwieg sie endgültig das Kreuz über der Brust, wenn sie den Namen Gottes aussprach.

Ein sonderbarer Geruch erfüllte das Zimmer, ein Duft von verwesenden Blumen, man hatte einen Todten hinausgetragen. — Und dort an dem erblindenden Spiegel standen noch einige weiße Äste, die die Alte aus einem Krone gezogen und mit denen sie den Spiegel geschmückt hatte, damit sie draußen auf der nassen Erde nicht verlaufen sollten. Am Boden lagen hier und da noch elische weiße Blätter.

Und dort war ein großer vierzackiger Fleck, reiner als der übrige des Zimmerbodens, dort hatte der Sarg gefunden. Unterwands stierten die Augen der Alten nach dem Platz. Sie fasste die Hände und indem sie die frischeten, mit salziger Haut übersogenen Finger zusammenkrampte sprach sie wieder mit zitternden Lippen:

„Jungfrau Maria, verlöh uns nicht.“

Und dann: „Vor drei Tagen ist er noch so krank gewesen.“ — Wally sah wieder, den Leib Brod unter dem Arm, in der Hand den Topf mit Apfelmus. Sie stellte beides auf den Tisch und indem sie einen paar alte madlige Weiber aus der Kommodenschublade herausstirbte, fragte sie: „Kannst Du essen, Mutter?“ — „Man muß, man muß“, erwiderte die Alte, „Die Käfel noch keine Tassen herübergestellt.“ — Wally gehörte und holte die goldgerundeten Tassen, die als Zierge auf der mit einem weißen gehäkelten Tuch bedeckten Kommode standen. Dann goss sie den Alten den aus dem Ofen entnommenen Milchflocken aus einer großen blauangestrichenen Kanne ein. — Er roch gewürzt.

„Hat er geküßt“, fragte die Alte. — „Ja.“





selbst angezeigt. Der auf den 22. November fallende Sprechtag ist auf Sonnabend den 25. November verlegt worden.

Der Panier Konsumverein beschloß in seiner am Sonnabend stattgehabten Versammlung, die Differenzen mit der Fritiale Tonndeich als ausgleichen zu betrachten. Weiter wurden einige interne Angelegenheiten besprochen.

Der Kreisverband der Geflügelzuchtvereine Rüstringen-Wilhelmshaven beschloß sich in seiner letzten Versammlung mit der lokalen Junggesellen-Ausstellung, welche definitiv auf den 19. November festgesetzt wurde. Dieselbe findet im "Colosseum" hierzulande statt und im Anschluß hieran am Montag den 20. M. das Stiftungsfest des Verbandes. Das Standgeld auf der Ausstellung soll betragen für Hähner 1,25 M., Tauben 1 M., Kanarien 0,30 M. An Prämien sollen verausgabt werden für je 10 Stücke Hähner 0,25 M. und für je 10 Paar Tauben 0,25 M., eingeteilt in 3 Preise. Die Vereine Wilhelmshaven und Bant, sowie der Kreisverband werden Ehrenpreise stiften. Die Eröffnung der Ausstellung findet um 2 Uhr Nachmittags statt. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pf. für die Person einschließlich Lieferung eines Katalogs. Die Anmelderfrist der Ausstellungssobjekte endet mit dem 13. d. Mts., die Anlieferung der Thiere hat am 18. d. Mts., Abends 6—9 Uhr zu erfolgen.

Theater. Bei gut besetztem Hause und großem Orchester ging am Sonnabend Abend die vierjährige Oper "Märtha" in Scena. Es wurde damit zweitfach allen Theaterfreunden ein feierliches Kunstfest bereitet. Wie alte liebe Freunde begegneten uns da die herzlichen unvergänglichen Melodien, die alle Gemüthe mit sich fortziehen, alle Herzen im Sturm erheben doppelt zur Gelung kommen, wenn man sagen kann, die Hauptrollen lagen in guten Händen und der Chor ließ nichts zu wünschen übrig. Herrn Direktor Scherbaert kann man nur dankbar sein, daß er angenehme Abschluß bei Aufstellung des Reperertoires gezeigt hat. Noch andererseits aber auch das Publikum fies ein gedenken sein, daß solche Aufführungen nur mit ganz bedeutenden Opfern möglich sind und stets dafür sorgen, daß der finanzielle Erfolg auch nicht ausbleibt.

Niedremen, 6. November.

Die Schulauswahlswahl der Schulakademie findet morgen, Dienstag den 7. November, vor. Nachmittags 5 bis Abends 7½ Uhr, in Rathaus, Grenzstraße, statt. Der Bürgerverein Niedremen hat die Herren Zimmermeister Johann Freese, Tischler Arnold Garstens und

Zimmermann Johann Freese als Kandidaten aufgestellt. Der Verein empfiehlt dieselben als bewährte Männer, welche ein Verständnis für die Aufgaben der Volksschule haben und dabei gleichzeitig nicht die Steuerkraft der Schulgenossenschaft überdrücken werden. Es ist Pflicht jedes Wahlberechtigten, seine Stimme abzugeben. Wahlberechtigt ist jeder männliche Einwohner, der das 24. Lebensjahr vollendet hat und mindestens einmal Schulsteuern zur evangelischen Schulakademie Niedremen gesahlt hat. Wir erfreuen uns im Interesse eines geregelten Wahlgangs auch bei dieser Wahl, daß die nicht auf der Welt Beschädigten sich gleich nach Beginn des Wahlkates zur Wahl einfinden mögen.

Wilhelmshaven, 6. November.

Steuerveranlagung. Nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 findet bei der Veranlagung zur Einkommensteuer von den Einkommen u. a. in Abzug zu bringen: 1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulden und Renten, 2. die auf besonderen Rechtsmittel beruhenden dauernden Lasten, 3. die gesetzl. oder vertragsmäßigen Beiträge des Steuerpflichtigen zu Kranken, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionsfonds, 4. Versicherungsprämien für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todess- oder Lebendfall, soweit die Prämien den Betrag von jährlich 600 M. nicht übersteigen. Die Steuerpflichtigen, die zu einer Steuererklärung geleglich nicht verpflichtet sind, fordert der Magistrat, um die Unplage für die demmächtig beginnende Veranlagung zu gewinnen, auf, bis zum 8. Nov.

## Berkauf.

Habe unter meiner Nachweisung ein ca. 2 Matten großes, gutes, fruchtbares, in der Nähe der Bahnhofstation Heidmühle befindiges.

## Grundstück

preiswert zu verkaufen.  
Heidmühle, den 4. November 1899.

Wlh. Zingel,  
Gutsbesitz.

**Zu vermieten**  
eine große vierräumige Unterwohnung an guter Lage, ferner eine dreiräumige Oberwohnung u. zwei Unterkünften auf sofort oder später.

H. Schlüter, R. Wilh. Straße 64.

b. J. die erwähnten Beträge, deren Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen beansprucht wird, anzumelden und über die Verklärung zu diesen Beträgen, Belege (Blns., Beitrags-, Prämienquittungen u. s. w.) beizubringen. Die in früheren Jahren bereits angemeldeten und noch bestehenden Schulden sind wiederholte angemelden.

Heppens, 6. November.

Die Gemeinderatswahlen sind auf den 18. November d. J. Nachmittags von 4 bis Abends 9 Uhr angezeigt. Es scheiden aus dem Gemeinderathe aus die Herren:

Raufmann D. H. Jürgens,  
Fischer-Borarbeiter Heinr. Barrings,  
Kupferschmid-Borarbeiter Ed. Bellé,  
Bauernmeister C. W. Garstens,  
Bartfänger R. Knopf,  
Arbeiter Herm. Höfmeister,  
Schlosser-Borarbeiter A. Bredemeyer,  
Arbeiter Friedrich Otto,

und daß das 8 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Artikel 13 sechs zu den im Sinne des Artikels 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Haushaltsszenen gehören müssen. Die ausgeschiedenen können wieder gewählt werden. Außerdem ist noch für das zum Bezirkssprecher ernannte Mitglied, Herrn Proprietor Friedrich Gutzeit, für den Rest der Dienstzeit desselben ein Ergänzungsmittel zu wählen, das wie der Abgegangene ebenfalls der Klasse der wählbaren Grund- bzw. Haushaltsszenen angehören muss. — Wahlberechtigt sind alle männlichen Einwohner, die seit 3 Jahren in der Gemeinde ansässig sind und das 24. Lebensjahr zugeteilt haben, sowie in Bezug der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden und keine Atemunterstützung im letzten Jahre begonnen haben.

Sedan, 6. November.

Der Bürgerverein Sedan hielt am Sonnabend den 4. d. M. seine regelmäßige Versammlung im Lokale des Herrn Mannen in Sedan ab. Nachdem die ersten beiden Punkte in ähnlicher Weise erledigt waren, wurde zu Punkt 3, bestreit Amt Rüstringen oder Stadt erster Klasse, abgerichtet. Nachdem hierüber eine längere Debatte stattgefunden hatte wurde schließlich ein Beschluss gefasst, welcher sich der Resolution des Bürgervereins Neubremen anschließt. Unter Berücksichtigung wurde noch die Unterhaltung des Bürgervereins Neubende bei den Schulauswahlswahlen von mehreren Reden fordert, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Jever, 6. November.

Zeichen der Zeit. Im "Jewischen Wochenblatt" lesen wir: "Die mit dem 1. Mai 1900 aus der Pacht fallenden zwei Sitze im Kirchenstuhl Nr. 64, sowie die Kirchenstühle Nr. 38 und 42 in der Stadtkirche zu Jever sollen zum zweiten Male Donnerstag den 16. November d. J., Nachmittags 11 Uhr, auf dem Amt zu Jever öffentlich meistertreffend verpackt werden." — Beim ersten Male konnten also die Kirchenstühle nicht losgeschlagen werden. Sollten die Honorareiner unserer gutbekannten Stadt etwas schwächer im Glauben geworden sein oder handeln sie nach dem bekannten Spruch: "Die Leute sollen die Christen sein" und verzichten auf die ersten Kirchenstühle? Das würde ja ein schlechter Zug sein, nur die Kirche kommt hierbei in Frage.

Der Arbeiterzug, welcher jetzt Morgens 5,55 Uhr von hier abgeht wird, soll vom 15. November ab um 5,50 Uhr, also 5 Minuten früher, von hier abgefahren werden.

Barel, 6. November.

Die hiesige Zahlstelle der Schneider rückt an die wandernden Berufsgenossen die Fette, bis auf Weiteres das Umhänchen nach Arbeit in den Werkstätten zu unterlassen, sich dagegen um Auskunft an den Vorstehenden, Fr. Duden, Kleine Straße 3, zu wenden. Die Vorstände der umliegenden Zahlstellen werden gebeten, hieron Notiz zu nehmen.

Oleenburg, 5. November.

Die Kolsovereinsveranstaltung am Mittwoch, den 8. November, Abends 8½ Uhr, bei Webelamp, wollen wir hiermit besonders aufmerksam machen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Bevölkerung an der Stadtkirchewahl, über welche die Meinungen auseinandergehen. Es wäre daher ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

## Zu vermieten

auf gleich oder später eine vierzähnige erste Etage, Wohnung mit abgesch. Korridor und Waschküche. Dergleichen zum 1. Febr. absehbar dreiräum. 2. Etagen-Wohnung mit abgesch. Korridor und Waschraum billig. Smitkowksi, Bant, Seestadt, 1. vis-a-vis der Rath. Kirche.

## Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung zum 1. Dezember billig. H. Hessen, Neuende.

## Zu vermieten

eine dreiräum. Oberwohnung mit Stall. L. & K. Kopperhorn, Louisenstraße 4.

## Gutes Logis für Jg. Mann

Verl. Börsenstraße 57, 1. Etg. I.

Der Landtag hat am Sonnabend seine Arbeiten begonnen und finden die Leser die erste Tagessitzung ausführlich im Bericht. Dieselbe ist nicht besonders erhebend und kann nicht die Zeifur: "gut" daraus geben werden. Die Gültigkeitserklärung der Jürgenischen Wohl, die nicht erwartet wurde, ist kennzeichnend für den Geist, der die Verhandlung beherrschte und wahrscheinlich in der ganzen Session beherrschen wird. Wie befürchtend wirkten die Reden, derjenigen die Neulinge v. Hammerstein und Dittmer, welche die Gültigkeitserklärung eintragen und dabei zugaben, daß das Wahlgesetz verletzt worden sei. Diese Herren lämen wirklich mit ihren Begriffen jenseits der Grenzen des parlamentarischen Guten und Schlechten zu stehen. Bei dieser Wahlprüfungsverhandlung konnte man von dem Rückstand nichts, den nach dem Voreller "Gemeinnützigen", die Landtagswahl durchsetzen sollte, nichts merken. Der Optimismus des "Gemeinnützigen" ist am Sonnabend gräulich zu Schanden geworden und wird leider einem schweren Verlust noch weichen. Dasselbe gilt für die Wahl des Buerpräsidenten, der freilich Huchting unterlag dem glatten Agrarier Jürgens, der mit seinem doppelten Erfolg am ersten Tage sehr zufrieden sein wird.

Das Stiftungsfest des Arbeiter-Turnvereins, welches heute im "Beckendorff" stattfindet, war von den Turnfreunden sehr zahlreich besucht. Die turnerischen Aufführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und gaben Zeugnis von dem regen Eifer, den der Verein in der Plebejia der Leibesübungen an den Tag legt. Das Fest wird dazu beitragen, den Verein neue Mitglieder zuwerben. Von Turnverein "Germany" zu Tonndeich lief ein Telegramm ein, das mit Beifall begrüßt wurde.

Hamburg, 5. November.

Die Einrichtung des Raumwörder Bütcher, die für Montag um 8 Uhr angezeigt war, ist ihrer, und die bereits begonnenen Schafferbauten sind wieder abgebrochen worden.

## Vermischtes.

Weil sie ihr Engagement finden konnte, stützte sich am 2. November in Berlin die Schauspielerin Hedwig Kempinski als Organisa aus dem Fenster eines Hauses in der Kochstraße in den Hof hinab und war sofort tot.

Freiwillige Rükke ins Gefängnis. Am verlorenen Montag waren aus dem Gefängnis in Koblenz zwei Gefangene durch Nebenstangen der hohen Ummauerung entflohen. Die sofort aufgebotene Polizeimannschaft konnte der Flüchtigen nicht dubbiert werden. Einige Tage später begabte an der Gefängnisfront einer der Flüchtlinge freiwillig Aufnahme. Es war zu seiner Frau gekommen, die ihm einen solchen Empfang bereitete, daß er schamlos Neujahrsnacht und die schünden Gefängnismauern wieder aufsuchte.

Schiffs-Katastrophe in der Öffee. Ein russischer Dampfer stand in der Öffee bei Niemel ein Mal oben treibende Bracke war 40 Fuß langer Schiffs. Auch mehrere Bracks kleinere Fahrzeuge wurden demoliert. Die Mannschaften schwimmen entzu zu sein.

Bei einer Artilleriepraxis, die sich Mittwoch während der Untersuchung eines schadhaften Rücks in den Wehrmachtmelden von Scheidfeld ereignete, wurden 4 Leute getötet und 20 verletzt. Das Rückschlüsse wurde beträchtlich beschädigt. Der Dampfschiff hätte in kurzer Zeit einen Gapparm ersezt werden sollen.

Hinrichtung. In Brieg wurde Sonnabend nach der vierzähnige Arbeiter Reichsbund Körner aus Strelitz durch den Schatzmeister Reinhold Körner junior aus Magdeburg enthaftet. Körner wurde am 22. Juni vom Brigadier Schwartze zum Tode verurtheilt, weil er seinen achtjährigen Sohn Richard im Großburger Domkloster ertrank hatte.

## Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Oktober 1899.  
Schorren, G. Schorren, Sch. Schorren, J. Fedde, Kaufmann, H. D. B. Wieland, Arbeiter, H. G. Bergmann, Scholter, J. A. Dreelin, Müller, G. T. Zantje, Arbeiter, H. K. Böhme, Obergruppenmeister, Weber, C. P. D. Müller, Weber, J. C. Meine, Doholten, J. C. H. Doholten, Klempler, W. N. Schulte, Magazin-Gesell, H. K. Klappe, Ober-Arbeitsmeister, H. D. Damm.

## Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung und zum 1. Dezember eine Unterkunftung.

A. Fischer, Kopperhorn, 2.

## Zu vermieten

eine freundlich möblierte Wohn- und Schloßküche.

F. Niedel, Nordstraße 14, 1. Etage.

## Gefücht

auf sofort ein zuverlässiger, kräftiger, junger Arbeiter zum Arbeitsmarkt und Ausfahren von West und Spitiwesen in Flaschen und Seiden. Tagelohn 2,50 M.

Rächeret in der Expedition d. Bl.

Zum Waken und Fliesen

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Wwe. Hinrichs, Mönchlichkeit 22.

## Achtung!

Leute jeden Standes können sich auf leichte Art und Weise viel Geld verdienen. Bei genügender Leistung event. feste Anstellung bei hohem Salair und Provision. Ein heftig verfeindeter Nachbar sprach anwesend vom 5. November ab. Dessen unter H. 10 erg. die Eped. d. Blattes erbeten.

20. 120

## Beste und haltbare

## Sohlen

sowie schönen Sohlen-Absatz

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Burgwirth,

Wismarstraße 15.

Noonstraße 75 a.

An einem zu errichten guten dichten

gerichtet

Mittagstisch

werden noch mehrere junge Leute als

Theilnehmer gefunden. Anmeldungen

erbeten.

Fr. Niedel,

Bant, Nordstraße 14.

### Immobil.-Verkauf.

Herr Bierkauereibesitzer Ch. Lethöfer in Jesen, beabsichtigt seine zu Wilhelmshaven liegenden

### Immobilien,

1. das Bismarckstr. — Kappelhöfen Nr. 39 belegene Wohnhaus, worin bisler Kolonialwarenhandlung betrieben wurde;
2. die an der Bismarckstraße und am Mühlweg in Kappelhöfen belegenen Bauplätze, ca. 1100 qm groß;
3. das dahinter am Mühlweg belegene zu 6 Wohnungen eingerichtete fast neue Wohnhaus,

öffentlicht meistbietend zu verkaufen und steht dazu Termin auf.

#### 8. November d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,  
im Decker'schen Gathaus zu  
Kappelhöfen an, wozu Kaufleute haben  
höflich einzuladen.

### Pundsat, Rechnungsl.

### Immobil.-Verkauf.

Der Zimmermann Heinrich von  
Sergen, früher zu Kappelhöfen, jetzt  
zu Geestemünde, beabsichtigt seine zu  
Kappelhöfen, Lauterstraße 4, belegene

### Besitzung

bestehend in dem zu drei  
Wohnungen eingerichteten  
Hause und großen Ställen-  
räumen, sowie 7 Acker  
Gartensland

mit Einfahrt auf den 1. Februar 1900  
öffentlicht meistbietend zu verkaufen.

Termin habe ich angelegt auf

#### Donnerstag den 9. d. Ms.,

Abends 7 Uhr.

in der Gastwirtschaft des Hrn.  
Edlund (früher Wwe. Hering) zu  
Kappelhöfen.

Innen ich darauf aufmerksam mache,  
dass bei dem Ausbau der projektierten  
Straßen das Wohnhaus eine vorsätzliche  
Lage erhält und die Gartengrundstücke  
Bauplätze bilden, lade ich Kaufleute daher  
freudlich ein.

Weitere Auskunft wird gerne erteilt.  
Dreppen, den 2. Novbr. 1899.

H. P. Harms,

Auktionator.

### Produkten

aller Art, als Lampen, Knoschen,  
altes Eisen usw. kaufen zu den  
höchsten Tagespreisen

Fran Fischer,  
Grenzstraße 41.

### Schönes Bettstroh

empfiehlt

F. Schigoda,  
Ganter Hof.

Verloren

won einem Mädchen am Sonnabend  
eine neue gute Jacke in der Markt-,  
Wall- oder Peterstraße abzugeben  
gegen Belohnung Marktwache 37.

Wulf & Francksen

Gute Qualität  
billig

Ausstellung fert. Betten.

# Billiger Dienstag

## im Geschäftshause Herm. Meinen.

### Nur morgen Dienstag den 7. November cr.

sollen folgende Waaren bestände, welche ich als Restbestände aus den Vägern aussortirt habe, zu **Ausnahme-Preisen** verkauft werden. Die zum Ausverkauf gestellten Waaren, welche teilweise kleine Mängel aufweisen, haben zum großen Theil den doppelten Preis gelöst und sind durchweg guter Qualität.

### Abtheilung: Damen- u. Kinder-Mäntel.

Ein großer Posten Kinder-Mäntel in verschiedenen Größen, Stück 2 bis 5 Mk. Ein Posten Kinder-Mäntel und Kinder-Jacken, die im Sortiment nicht mehr vorhanden, sehr billig.

Einzelne Stücke in Rad- und Abendmänteln, Damen-Jackets, Krimmer-Kragen u. s. w. sehr billig.

Mehrere Pelerine-Morgenröcke Stück 2 bis 6 Mk.

### Abtheilung: Kurzwaaren.

Rüschen und Schleifen, die etwas gelitten haben, zu halben Preisen.

### Abtheilung: Kleiderstoffe.

Große Posten billige Reile von wollenen farbigen Kleiderstoffen, von schwarzen Kleiderstoffen, von wollenen Haushaltstextilien, von waschbaren Haushaltstextilien, von Schürzenstoffen in Hattun und Baumwolle.

Kleine Reile für Puppen-Kleider.

Seidenstoffe für Blousen, Meter 50 Pf. bis 1,50 Mark.

**Die Waaren müssen im Geschäft ausgeucht werden.**

Auswählen werden nicht gemacht.



**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

**Singer Nähmaschinen** sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.

**Singer Nähmaschinen** sind in allen Fabrikateilen die meist verbreitet.

**Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Kunststicerei die geeignet.

**Kostenfreie Unterrichtskurse**, auch in der Modernen Kunststicerei.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdienen ihren Welttitel der ungemein Qualität

und großen Leistungsfähigkeit, welche von jener alle deren Fabrikate abheischen. Der stets

zunehmende Absatz, die vorzüglichen Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über

40jährige Bestehen des Fabrikates bietet die sichere Garantie für die Güte unserer Maschinen.

**Singer Electromotoren**, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

**Singer Co. Nähmaschinen At. Ost.**, Neue Wilhelmshavener Straße 82.

Wilhelmshaven.

Vorherige Firma: G. Reidlinger.

### Anchovis

pro Pfund 10 Pf. empfiehlt

Johannes Arndt.

### Achtung!

Sämtl. Saarervore-

Ahle:

Brennholz 75 Pf.

Eglinde 20 Pf.

Kupfer 60 Pf.

Glasbrämpe 50 u. 60 Pf.

Bei Abnahme der leichten

in ganzen Dingen von

deutlich billiger.

J. Müller, Klempner

Sant, Neue Wilhelmsh. Str. 49.

Feine Wäsche

wird sauber gepflegt u. glänzt.

Louise Pohlmann, Bant

W.-Poststraße 2.

### Burger Schuhfabrik.

**Suche für mein Schuhwaaren-Geschäft drei Lehramädchen.**

### A. Krojanker,

Marktstraße 30.

### Verloren

auf dem Wege von der Werkstatt nach  
auf dem Wege von der Werkstatt nach  
dem Marktrose ein Portemonnaie  
mit Inhalt, ges. B.-Posten.

Abzugeben, ganz gute Bekleidung

Katernenstraße 1.

A. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

fertigt an Buchdr. das Nordd. Volksbl.

Visitenkarten

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen

auf Rädern. Wagenbaudauer von

2. M. Lotterio, Altenbergsweg 22a.

billig zu verkaufen

ein Geschäftswagen, passend für

Walter, Schläger, Fleischhändler u. s. w.

zu einem zweitür. Handwagen</